

# Lautloses Fliegen im Einklang mit Natur

## Ehemaliger Agrarflugplatz erwacht zu neuem Leben

Zahrensdorf – Flirrende Hitze liegt über dem ehemaligen Agrarflugplatz der Gemeinde Neu Gülze. Am wolkenlosen Himmel kreisen bewegungslos ein paar Greifvögel. Plötzlich vernimmt man ein Surren in der Luft. Ein Bergfalke mit einer Spannweite von etwa 16 Metern befindet sich im Anflug. Ein Bergfalke mit 16 Metern Spannweite? Ja, das gibt es hier in Zahrensdorf. Allerdings ist das kein Greif, sondern ein Segelflugzeug. Ein Oldtimer. Die genaue Bezeichnung lautet Bergfalke II.

Seit kurzem ist der stillgelegte Agrarflugplatz in Neu Gülze wieder mit Leben erfüllt. Die Akademische Fliegergruppe Hamburg e.V., kurz Akaflieg, möchte hier ein Zuhause für sich und ihre Segelflugzeuge finden. Auf diesem Gelände war zu DDR-Zeiten ein Agrarflugplatz untergebracht. Die Grundstücksfläche von etwa 300 Hektar liegt in der nordwestlichen Ecke des Naturparks Elbetal bei Boizenburg. Es ist eine völlig ausgeräumte Landschaft. Sandfläche. Viel zu karg, um Landwirtschaft zu betreiben. Pflanzen- und Tierwelt im Sinne einer ökologisch gesunden Umwelt gibt es hier

nicht mehr. Die Voraussetzungen für einen Segelflugplatz sind prächtig.

„Nachdem die Akaflieg vor etwa dreieinhalb Jahren in Hamburg wiederbelebt wurde, brauchten wir jetzt auch einen eigenen Flugplatz“, erläutert Siegfried Kurre, einer der Väter der Fliegergruppe, „in Hamburg gab es weder in der Luft noch am Boden Platz.“ Drei Jahre hat Kurre gesucht, bis er hier in Zahrensdorf hängenblieb. Hätte er damals schon gewußt, wieviel Zeit und Nerven ihm dieses Projekt kosten würde, er hätte die Finger davon gelassen.

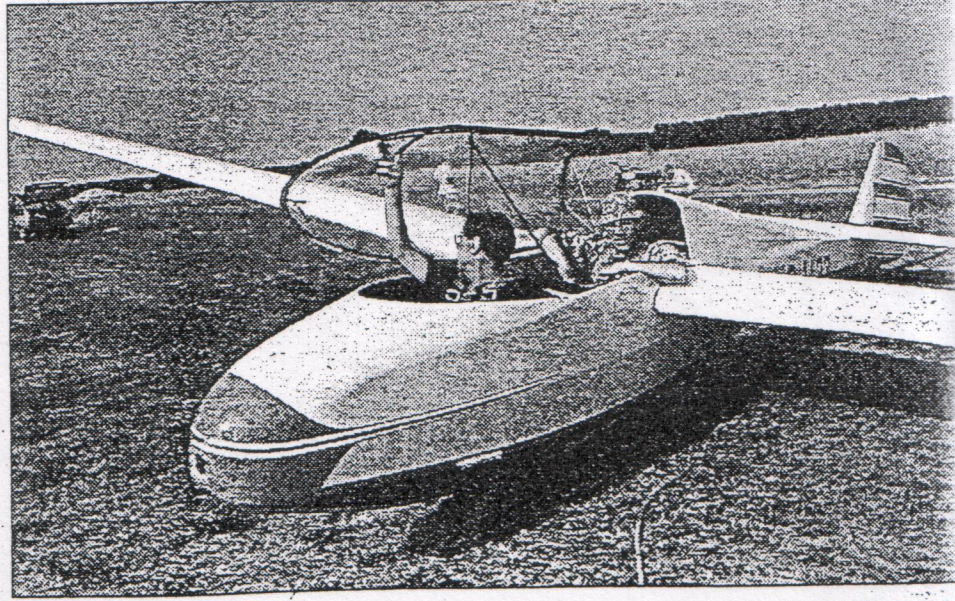
„Ohne die Unterstützung von Harry Guhl, Hans-Jürgen Michalska, Wolf-Eckard Schröder, Klaus Dettmann und Willi Buck, um nur einige zu nennen, wäre gar nichts gegangen“, sagt Kurre. Zwei Jahre lang gab es Auseinandersetzungen mit Grundstückseigentümern, Behörden und Ämtern. Als alle Probleme aus dem Weg geräumt schienen, meldete sich das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Schwerin zu Wort. Wieder mußte Überzeugungsarbeit geleistet werden. Ende März fand schließlich der erste Start statt.

Die Winde, auf dem Chassis eines alten Opel Blitz montiert, zieht die Segelflieger nach oben, der Haken des Drahtseils wird ausgeklingt und dann hängt es ganz vom Geschick des Piloten und von den aufsteigenden Luftmassen ab, wie hoch er steigen und wie lange er fliegen kann. Mehr als 500 Starts sind bisher registriert worden. Der längste Flug dauerte fünfeinhalb Stunden. Die höchste Höhe betrug 2800 Meter. Durchschnittlich erreicht der Bergfalke eine Geschwindigkeit von 75 km/h.

Der Alltag der Segelfliegergruppe dreht sich aber nicht nur um das Erlebnis in der Luft. Am Boden warten zahlreiche Aufgaben. Der Platz muß instandgehalten, die alte Baracke Stück für Stück renoviert, die Flugzeuge ständig gewartet werden. Große Mengen von Altlasten haben die Akaflieger gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr entsorgt. Wer Interesse hat, trifft an den Wochenenden auf dem Flugplatz immer jemanden, der zu einem Gespräch bereit ist und vielleicht kann man auch mal mitfliegen. Lautlos und eins mit der Natur. Torsten Kollande



Ole Böttger erklärt die Winde.



Vorbereitung für den nächsten Start mit dem Bergfalke. Fotos: Kollande